

## **Einbringung des Haushaltsentwurfes 2023**

**am 22. September 2022**

**- es gilt das gesprochene Wort! -**

Liebe Kolleginnen und Kollegen Ratsvertreter,

„Prognosen sind schwierig, besonders wenn sie die Zukunft betreffen.“ Dieser Satz stammt angeblich von dem Kabarettisten Karl Valentin oder von dem Schriftsteller Mark Twain. Man weiß es nicht genau. Es ist auch gar nicht so wichtig, wer diesen Satz gesagt hat. Wichtig ist zu wissen ist, dass er selten so viel Wahrheit enthalten hat, wie in unserer Zeit, von der manche überzeugt sind, sie markiere eine Wende im Lauf der Menschheits- und Zivilisationsgeschichte.

Die Welt sieht sich einer Häufung von Krisen gegenüber, wie wir sie in den Jahren seit dem letzten Weltkrieg nicht mehr gekannt haben. Ein brutaler Diktator hat Maske und Hemmungen fallen lassen und einem Brudervolk nicht nur den Krieg erklärt, sondern die totale Vernichtung angedroht. Deutschland ist politisch, militärisch und moralisch verpflichtet, dieser Aggression die Stirn zu bieten und die Freiheit der Ukraine genauso wie die Freiheit ganz Europas zu verteidigen. Auf dem Spiel steht nicht allein die Sicherheit Europas. Der Feldzug gegen die Menschlichkeit und Selbstbestimmung der Nationen droht auch in Fernost Strategen zu Muskelspielen herauszufordern, deren Konsequenzen für die Welt unabsehbar sind.

Krieg, Lieferkettenschwierigkeiten und Energieerpressung drücken auf unsere Wirtschaft. Die Inflation ist so hoch wie seit fast 50 Jahren nicht mehr.

Preise steigen unaufhörlich und der Wert unseres Geldes schmilzt wie das Eis an der mit immer unerbittlicher Kraft scheinenden Sonne. Forscher der Gemeinsamen Forschungsstelle (JRC) der Europäischen Kommission warnen, dass die diesjährige Dürre die schlimmste seit bis zu 500 Jahren sein könnte. Die durch Waldbrände im Jahr 2022 verursachten Schäden werden die umfangreichsten in der Geschichte der Messung des europäischen Waldbrandsystems sein. Zugleich wird das im Sommer sehnsüchtig vermisste Wasser zunehmend zu einer Quelle der Gefahr. Die Hochwasser an Rhein, Ahr und Volme haben es uns vor Augen geführt. Allein der Zufall wollte es, dass nicht auch über Ahlen wieder zerstörerische Niederschläge hinweg gezogen sind.

Vor Gewalt und schwindenden Lebensgrundlagen sind mehr Menschen auf der Flucht denn je. Mehr als eine Viertelmilliarde Menschen weltweit sind nach Angaben des Internationalen Roten Kreuzes auf humanitäre Hilfe angewiesen. Lebensmittelpreise in manchen afrikanischen Ländern haben sich vervierfacht. Nachrichten von den schwelenden Katastrophengebieten im Norden und Osten des Kontinents dringen im Wust der aktuellen und neu hinzukommenden Krisen gar nicht mehr bis zu uns durch.

Verehrte Kolleginnen und Kollegen,

die Krise ist ganz offensichtlich zum neuen Normal geworden. Während die Welt am Abgrund tanzt, befassen wir uns mit unseren im Vergleich doch recht überschaubaren Problemen und Herausforderungen in Ahlen. Das Geschehen in der Welt können wir mit unseren bescheidenen Mitteln wohl kaum nennenswert beeinflussen. Wir können aber etwas dafür tun, unseren Bürgerinnen und Bürgern das Leben ein klein wenig besser zu machen.

Die Aufzählung der Krisenherde soll uns nicht lähmen, sondern motivieren! Vielleicht ist gar nicht alles so schlimm wie es uns beim Blick in die Zeitung oder bei der abendlichen Tagesschau scheint. Wo Krise ist, sind Alternativen nie weit:

Der Kolumnist Michael Thumann wies jüngst in der „Zeit“ zu Recht darauf hin, dass noch vor Kurzem Heizungsingenieure Gasheizungen anpriesen wie die Autoindustrie ihre PS-Monster. Nun würden in vielen Häusern in den kommenden Jahren Wärmepumpen und andere CO<sub>2</sub>-freie Heizungen eingebaut werden. Viele Deutsche denken über das Sparen im Alltag nach. Deutsche Industriekonzerne reduzieren ihre Abhängigkeit vom Gas mit hohem Tempo. Neue Planungsbeschleunigungs-Gesetze sollen das systematische Blockieren von Windrädern und Stromtrassen erheblich erschweren. Bisher konnten einige wenige die Modernisierung der Energieinfrastruktur für alle verhindern. Künftig sollen die Erneuerbaren zum energetischen Regelfall werden. Der notwendige Umbau unserer Energiesysteme weg von Öl und Gas ist schwer und teuer, aber unausweichlich. Politik und Gesellschaft scheinen zu verstehen und gehen Reformen endlich ernsthaft an.

Diese Transformation wird auch in Ahlen im privaten wie öffentlichen Sektor stattfinden. Sie wird dazu führen, dass unsere Gesellschaft in wenigen Jahren moderner und zukunftsfähiger sein wird als heute. Die Stadt wird auf diesem Weg Planken setzen und eine verlässliche Partnerin der öffentlichen Daseinsfürsorge und -vorsorge bleiben. Hierfür lege ich Ihnen heute gemeinsam mit Stadtkämmerer Dirk Schlebes ein Programm vor, das als Haushalt 2023 um Ihre Zustimmung bittet.

Wir sind uns sicher, dass dieser Entwurf Zustimmung des Rates in Gänze verdient. Keine Fraktion allein kann die Herausforderungen lösen, die vor uns liegen. Ich ersuche Sie deswegen, mit großer Ernsthaftigkeit die anstehenden Beratungen anzugehen und auf den Konsens zu zielen. Kleinkariertheit können und wollen wir uns nicht mehr leisten. Dem Wohl unserer Bürgerinnen und Bürger sind wir verpflichtet. Sie erwarten von uns, dass wir auf Scheingefechte verzichten und gemeinsam um seriöse Lösungen ringen.

Wenn verlässliche Prognosen – wie eingangs erwähnt - kaum möglich sind, so wollen wir es mit einer Variante versuchen. Die Haushaltsplanung ist fundiert und lässt auch in Krisenzeiten einigermaßen verlässlich in die Zukunft schauen. Die instabilen Randbedingungen schaffen ein schwieriges Umfeld und erlauben uns leider nicht, Ihnen einen ausgeglichenen Haushaltsentwurf vorzulegen. Für 2023 stehen knapp 169 Mio. Euro Erträgen 172,5 Mio. Euro Aufwendungen gegenüber. Wenn trotz aller Einsparungsbemühungen am Ende ein Defizit in Höhe von knapp 3,9 Mio. Euro im Entwurf steht, dann lässt uns das als Verantwortliche nicht ungerührt. Bitte berücksichtigen Sie dabei aber auch, dass traditionell der Haushaltsentwurf eine sehr konservativ berechnete Planungsgröße ist. Die Jahresabschlüsse der letzten Jahre waren am Ende durch die Bank deutlich besser als die Vorschau. Zuletzt konnte für 2021 ein Überschuss von mehr als 3 Millionen Euro ausgewiesen werden.

Ganz nach dem Motto „Spare in der Zeit, dann hast du in der Not“ konnten seit 2015 bis zum Ende des Jahres 2022 die Investitionskredite von 55 auf rund 35 Mio. Euro abgebaut werden und gleichzeitig die Kassenkredite mit einem Höchststand von 31,5

Mio. Euro im Herbst 2015 bis heute vollständig zurückgeführt werden. Daneben konnten im Dezember 2021 und – wenn Sie Ihre Zustimmung geben – im Oktober 2022 insgesamt 9 Mio. Euro Gesellschafterdarlehen an die Stadtwerke GmbH gegeben werden, die mit Zins und Tilgung an die Stadt die anstehenden Herausforderungen in der Finanzierung der Großprojekte unterstützen. Das Ziel beim Kassenbestand bleibt, zum Bilanzstichtag keine Kassenkredite aufgenommen zu haben. Das gilt auch für dieses Jahr. Hier lebt schon – mittlerweile im vierten Jahr – die schwarze Null.

Das Bilanzvolumen wächst – insbesondere aufgrund steigenden Anlagevermögens ohne neue Schuldenaufnahmen auf 435 Mio. Euro zum Jahresabschluss 2021, das Eigenkapital steigt leicht und bleibt stabil über 100 Mio. Euro. Damit ist die Stadt Ahlen im Vergleich zu früheren Jahren gut gerüstet für die anstehenden Aufgaben – bei der Krisenbewältigung wie bei den Großprojekten.

Dies alles konnte erreicht werden, ohne dass die Hebesätze der Steuern mit Ausnahme der gebührenfinanzierenden Teile angehoben wurden. Im Gegenteil; in 2021 wurde der Hebesatz der Grundsteuer B sogar um 15 Punkte gesenkt, auch wenn das dem Haushalt schwerfiel. Die Steuererträge im Bereich Grundsteuer sind konstant, in Einkommens- und Umsatzsteuer knapp oberhalb des Niveaus vor Corona, und die Gewerbesteuer entwickelt sich in Ahlen überdurchschnittlich erfreulich. In Berlin spricht der Finanzminister von der Neutralisierung der kalten Progression. In Ahlen können wir guten Gewissens sagen, dass die Hebesätze konstant sind, selbst wenn die Durchschnittssätze aus der Gemeindefinanzierung von Jahr zu Jahr steigen.

So schmilzt der Aufschlag, den die Stadt Ahlen auf den Durchschnitts-Hebesatz erhebt von Jahr zu Jahr ab. Das ist noch keine Entlastung der Bürger, aber zumindest die Vermeidung der im Landesdurchschnitt gegebenen Belastung.

Verehrte Kolleginnen und Kollegen, die Bewahrung der Schöpfung und die Sicherung der Grundlagen unseres Zusammenlebens sind die Fundamente des Haushalts 2023. Sozial und ökologisch ausgerichtet müssen die städtischen Prioritäten sein, damit der soziale Frieden erhalten bleibt und natürliche Ressourcen nachhaltig zum Einsatz kommen.

Der kriminelle Angriffskrieg gegen die Ukraine hat auch uns unmittelbar mit den Folgen des menschlichen Leids konfrontiert. Der Flüchtlingsstrom erreichte im Frühjahr Ahlen. In nur wenigen Stunden entstand in der früheren Mammutschule eine Erstunterbringung, in der die aus ihrem geordneten Leben gerissenen, von der Flucht traumatisierten Menschen zur Ruhe kommen können. Mit dem ASB gelang es, einen professionellen Betreiber als Partner zu gewinnen, der uns in der humanitären Arbeit unterstützt. Dieses Angebot werden wir auch über das Jahresende hinaus aufrechterhalten.

Die Erfahrung lehrt uns, dass Infrastruktur zur Schnellintervention dringend erforderlich ist. Mittel- bis langfristig muss diese integrative Aufgabe jedoch vom Wohnungsmarkt geleistet werden. Einen herzlichen Dank richte an alle, die in Ehrenamt und Hauptamt den vertriebenen Menschen dabei geholfen haben, ein sicheres Obdach in Ahlen zu finden. Ebenso gilt meine Anerkennung allen, die sich als Betreuende engagieren und unsere Neubürgerinnen und Neubürger durch die neue Umgebung lotsen.

Ohne ihr ehrenamtliches bürgerschaftliches Engagement wäre die Flüchtlingsaufnahme nicht so reibungslos verlaufen wie sie es zu unser aller Glück tat. Die Krise ist allerdings noch nicht ausgestanden.

Die Zuwanderung aus der Ukraine hat in den Einrichtungen der Kinder- und Jugendbildung erhöhten Betreuungsdruck ausgelöst. Gleiches gilt für Erwachsenenangebote zu Deutschkursen und die Integrationsprojekte von Stadt und freien Trägern. Ich setze mich für die ordentliche Ausstattung solcher Angebote und Serviceleistungen ein, die einen sinnvollen Beitrag zum Zusammenleben in unserer Stadt leisten.

Insbesondere dann, wenn in freier Trägerschaft Leistungen erbracht werden, deren Erfüllung eigentlich der Stadt gut zu Gesichte stünden - als ein Beispiel möchte ich stellvertretend das Forum gegen Armut erwähnen dürfen. Vereine und Verbände schenken den Menschen in Not nicht nur das zum Überleben notwendige, sondern geben auch Zuwendung und ein Stück Menschlichkeit. Bei ihnen schlägt das soziale Gewissen vielleicht noch einen Schlag mehr. Der Respekt vor ihrer Arbeit sollte im Laufe der Haushaltsberatungen unsere Bereitschaft zu wohlwollender Betrachtung klug durchdachter und begründeter Anträge beflügeln.

Hilfe benötigen in Krisenzeiten nicht nur Personenkreise, für die aufgrund ihrer sozialen Situation ein Sicherungssystem eingerichtet ist. Jede Bürgerin, jeder Bürger hat Fragen. Und von wem werden die am besten beantwortet? Natürlich von der Stadt und ihren Partnerinnen und Partnern. Das ist mein Anspruch, daran arbeite ich. Die Zusammenarbeit in Netzwerken und thematische Spezialisierung schafft in unserer Stadt eine einzigartige Beratungs-Landschaft, auf

die wir gemeinsam stolz sein dürfen. Die Kooperation mit der Verbraucherzentrale wird in der Stadtverwaltung als so eng und vertrauensvoll wahrgenommen, dass die Verbraucherberater gern als der „Fachbereich 9“ bezeichnet werden.

Blindes Verständnis ist Grundlage der Kooperation, die unseren Bürgerinnen und Bürgern höchsten Mehrwert bringt. Besonders hervorheben muss ich dabei die durch Kompetenz wie Hilfsbereitschaft gleichermaßen sich auszeichnende Energieberatung, auf die schon sehr viel einprasselt ist und die an Bedeutung nicht verlieren wird in den kommenden Wochen und Monaten. Herzlichen Dank für die Unterstützung!

Kompetenz zu sichern gilt es auch für uns als Stadt Ahlen. Der Fachkräftemangel ist kein an die Wand geschriebenes Menetekel mehr. Er ist da, er ist längst Realität, wie Sie aus Ihrem eigenen beruflichen Umfeld wissen. Dem Personalmanagement fällt es zunehmend schwer, geeignete Fachleute zu gewinnen. In manchen Fällen ist das Problem hausgemacht. Die Befristung auf qualifizierten Verwendungen ist nicht mehr zeitgemäß. Sie schützt nicht uns als Arbeitgeber, sondern vertreibt gute Leute, die sich eine Anstellung bei der Stadt ohne Befristung gut vorstellen können. Andere Kommunen machen es uns doch längst vor.

Ich bitte Sie deswegen um einen sehr offensiven Umgang mit dem Stellenplan und schlage die Entfristung aller befristet Beschäftigten vor. Als Signal auch an andere Arbeitgeber, Wertschätzung für Arbeitskräfte auch formal zum Ausdruck zu bringen.



Und als Lebensversicherung für die Stadt, in systemrelevanten Bereichen wie den Kitas, bei der Feuerwehr, bei den Ingenieuren oder auch im Allgemeinen Sozialen Dienst motivierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu beschäftigen, die sich gerne an uns langfristig binden mögen.

In immer mehr Fällen sind Menschen auf die Expertise unserer Fachkräfte angewiesen. So stieg die Anzahl der Verfahren zur Einschätzung der Gefährdung des Kindeswohls von 2020 auf 2021 von 259 Fällen auf 335 Fälle. Für diese emotional anspruchsvolle Tätigkeit benötige ich zufriedene Beschäftigte, die sich intensiv um ihre Fälle kümmern können und nicht unter Überlastung leiden. Prinzipiell gilt das für die gesamte Verwaltung.

Die Stadt Ahlen will ein Arbeitgeber sein, bei dem man gerne arbeitet. Dazu gehören nicht nur solide Beschäftigungsverhältnisse und eine gute Sachausstattung, sondern auch ein modernes und gesundes Arbeitsumfeld. Mir fällt es täglich schwerer, die maroden Bedingungen im Rathaus noch jemanden zuzumuten. Wenn wie in diesem Sommer teils Heizlüfter eingesetzt werden müssen, um die im Vollbetrieb außer Kontrolle geratene Kühlung zu zähmen, dann ist das – ich kann es nicht anders sagen - eine Schande.

Meine Hochachtung gilt den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die ihren Mut nicht verlieren und trotz feindlicher Bedingungen mit Verve ihren Dienst versehen. Wenn im kommenden Frühjahr der Spatenstich für unser Stadthaus erfolgt, beginnt endlich der Anfang vom Ende einer Leidensgeschichte, die wir alle miteinander verantworten. Diesem Schrecken ein Ende zu bereiten, ist die mitarbeiterfreundlichste Maßnahme, die der Rat bewirken kann.

In der Stadthaus-Frage endlich „zu Potte zu kommen“, wie wir in Ahlen sagen, ist nicht nur eine Frage des Arbeitsschutzes. Sie ist eine der ganzen Stadtgesellschaft. Das marode Rathaus hängt uns wie ein Mühlstein um den Hals. Nichts zu tun birgt unverantwortliche und unvorhersehbare Gefahren für die städtischen Finanzen.

Gefragt, wie sie die steigende Kostenlast aus den horrenden Energiepreisen auffangen möchten, antworteten viele Bürgermeisterkollegen in letzter Zeit ähnlich lautend: Kaltwasser statt Warmwasser, häufiger das Licht ausschalten, Temperaturen in Büros reduzieren. Ich habe mich dabei vorsichtig zurückgehalten. Denn was würde das Abstellen von Warmwasser denn angesichts unserer tatsächlichen Verbräuche effektiv bringen außer einen fragwürdigen Symbolbeitrag? Wer wirklich sparen möchte, muss dieses Haus schleunigst ersetzen. Ich möchte Ihnen kurz einige Zahlen in Erinnerung rufen:

Unser marodes Rathaus verbrauchte im Schnitt der letzten sechs Jahre 3,4 Millionen Kilowattstunden zugekaufte Energie pro Jahr: 2,4 Millionen Kilowattsunden Heizenergie und etwa eine Million Kilowattstunden Kühlenergie.

Der Neubau des Stadthauses wird für Heizenergie nur noch rund 220.000 Kilowattstunden und für Kühlenergie 180.000 Kilowattstunden benötigen. Der Gesamtenergieverbrauch reduziert sich durch den Neubau auf knapp 400.000 Kilowattstunden Energie per annum, wobei ein Großteil dieser Energie nicht mehr zugekauft werden muss, sondern durch Umweltenergie, Erdwärme und Luft-/Wasserwärmepumpen, abgedeckt werden wird.

Ziehe ich diesen Umweltanteil ab, verbleiben etwa 130.000 Kilowattsstunden Energie, die für das Beheizen und Kühlen extern zugeführt werden müssen.

Unterm Strich: 3,4 Millionen zugekaufte Kilowattstunden heute stehen 130.000 zugekauften Kilowattstunden morgen gegenüber.

Sämtliche Anstrengungen zu wirtschaftlichem Energieeinsatz führen wir ad absurdum, solange diese Baustelle nicht fertig ist. Die Zeit drängt mehr denn je, verehrte Kolleginnen und Kollegen. Nachhaltige Investitionen in die soziale Infrastruktur tragen auch an anderer Stelle dazu bei, dass Ahlen nicht den Anschluss verliert. Einige signifikante Maßnahmen warten in 2023 auf ihre Umsetzung.

Ich bin froh, dass wir nach intensiver Diskussion nun einsteigen können in die Planungen für die künftige Oberstufe an der Therese-Münsterteicher-Gesamtschule. Rund 10 Millionen Euro werden wir über die nächsten Jahre bewegen, um am Standort der früheren Bodelschwingschule veränderten Bildungswünschen und steigenden Schülerzahlen gerecht zu werden.

Gleiches setzen wir fort an der Fritz-Winter-Gesamtschule, wo mit dem neuen Schulhalbjahr ein imposanter Schulneubau künftigen Schülergenerationen moderne Lernwelten erschließt. Energetisch sanieren wir Augustin-Wibbelt-Schule und Overbergschule für zusammen rund 300.000 Euro. Die Schulhöfe von Diesterwegschule, Wibbeltschule und Albert-Schweitzer-Schule werden zu Erlebnisräumen, die mehr als nur Pausenplätze sein werden. Ins digitale Schulnetz investieren wir weitere 170.000 Euro.

Das in der Öffentlichkeit häufig bemühte stereotype Bild von den kaputten Schulen gilt in Ahlen ganz sicherlich nicht. Wenn auch nicht alles auf einmal umgesetzt werden kann, so haben wir doch einen Plan, der nach Notwendigkeiten sortiert ist und abgearbeitet wird. Die Schulen und Kitas dürfen sicher sein, im Rat der Stadt Ahlen einen verbündeten Sachwalter ihrer Belange zu haben.

Der Ausbau von Plätzen für den OGS-Rechtsanspruch an Grundschulen wird für sämtliche Kommunen in den nächsten Jahren eine Mammutaufgabe. Davon ist auch Ahlen in erheblichem Maße betroffen. Neben der Frage nach investiven Mittel wird vor allem die Umsetzung eines ganzheitlichen Ansatzes in baulicher, administrativer und pädagogischer Hinsicht eine große Herausforderung. Dementsprechend müssen in den nächsten Jahren die personellen Ressourcen in Abhängigkeit von der Aufgabenumsetzung angepasst werden. So wird der Fachkräftemangel und die Bezahlung sozialer Arbeit für die pädagogische Betreuung der Schülerinnen und Schüler Auswirkung auf künftige Haushalte haben.

Neben der Bildung ist die sportliche Ertüchtigung für die Menschen von großer Bedeutung. Sport ist mehr als nur Gesunderhaltung. Beim gemeinsamen Sport lassen sich Kontakte knüpfen und soziale Verbindungen pflegen. Sport macht junge Menschen charakterlich und körperlich stark. Sport macht Spaß, Ahlen ist Sport. 1,4 Millionen Euro umfasst das Paket für die Erneuerung des Sportareals an der August-Kirchner-Straße.

Dank einer Förderung in Höhe von 600.000 Euro beginnen wir im nächsten Jahr mit der Sanierung der Umkleidebereiche für die Jugend.

Das Spielfeld erhält eine neue Drainage, damit es bald hoffentlich seltener heißen muss „abgesagt wegen Unbespielbarkeit des Rasens.“ Vor ansehnlicher Kulisse, nämlich vor einer neuen Tribüne, läuft in der Südenkampfbahn bald wieder der Ball auf einem erneuerten Kunstrasen. Das ist die Kür.

Doch auch in der Pflicht verdient die Stadt zehn Punkte. Mit akribischer Fürsorge hält sie die Sportanlagen in Schuss. Auf ihnen kann man sich wohlfühlen und sicher der vielleicht schönsten Freizeitbeschäftigung nachgehen.

Freizeit ist die Zeit des Ehrenamtes. In Vereinen, Verbänden, Nachbarschaften engagieren sich Tausende. Jeder und jede ist wichtig, sie alle verdienen unser Dank und Anerkennung.

Ein Ehrenamt, das unmittelbar allen Menschen in der Stadt zugutekommt, ist der Dienst in der Freiwilligen Feuerwehr. 4 Millionen Euro beträgt das Investitionsvolumen, um den Dolberger Kameradinnen und Kameraden zeitgemäße Bedingungen für ihren ehrenhaften Dienst zu schaffen. Dolberg wächst und damit muss auch die Dolberger Feuerwehr und ihre Ausrüstung und Unterkunft mitwachsen. Schutzziele wären ansonsten gröblich gefährdet.

Dringenden Erneuerungsbedarf verzeichnet der Brandschutz. Wenn *das* Rettungsgerät der Feuerwehr, die Drehleiter, 29 Jahre auf dem Buckel hat, steigt zwangsläufig ihre Ausfallwahrscheinlichkeit. Ähnlich verhält es sich mit einem 27 Jahre alten Tanklöschfahrzeug. Zusammen werden sie uns gut 1,1 Millionen Euro wert sein, um die Sicherheit unserer Bürgerinnen und Bürger zu gewährleisten.

In Sicherheit wollen sich die Menschen nicht nur in ihren eigenen vier Wänden fühlen, sondern auch im öffentlichen Raum. Parks, Straßen, Plätze dürfen keine Unorte sein. Sie müssen als wesentlicher Teil der sozialen Infrastruktur einladen zum Verweilen, zum Genuss der Natur, als Spielplätze und Bewegungsflächen. Mein Herz geht auf, wenn ich mit dem Fahrrad durch den neu gestalteten Stadtpark fahre.

Aus einer grünen Wüste, in der Bäume und Sträucher den Blick auf das Wesentliche verstellten und schwer einsehbare Rückzugsräume dominierten, ist mit Zustimmung sämtlicher Anrainer ein heller, familienfreundlicher Naherholungsort geworden. Ja, ich würde sogar sagen: ein Familienfreizeitpark. Vielen Dank den Ahlener Umweltbetrieben für diesen neuen Erholungsraum, der so vielen Menschen erkennbar Freude bereitet.

Die Offensive zur Ertüchtigung öffentlicher Räume setzen wir im nächsten Jahr fort. Das gilt im Großen für den Dr.-Paul-Rosenbaum-Platz, das gilt im Kleinen für die Plätze der „Kleinen“. Ich bin schon gespannt, welche Ideen Kinder und Erwachsene haben, wenn weitere Spielplätze in ihrer Nachbarschaft erneuert werden. Der Erfolg gibt uns Recht, dass alle zufrieden sind, wenn frühzeitig die Bürgerbeteiligung einsetzt und Wünsche Berücksichtigung finden. Das ist praktizierte Familienfreundlichkeit, wie sie für unsere Stadt so selbstverständlich ist.

Die Stadt ist für ihre Bürgerinnen und Bürger da, sie erfüllt die Funktionen, die zum Leben und zur Teilhabe erforderlich sind. Eine wesentliche Schlüsselrolle kommt dabei der Mobilität zu. Der Pkw für jeden ist auch im ländlichen Raum auf lange Sicht ein Auslaufmodell.

Das Fahrrad holt unaufhaltsam auf im Verkehrsmix des Nahbereichs. Clevere Städte verbinden Verkehrsträger zu einem intelligenten System. ÖPNV, Radverkehr und Fußgängerverkehr bilden den Nukleus im Mobilitätskonzept des 21. Jahrhunderts. Mit der Radstation am Bahnhof wird schon in ein paar Wochen ein sichtbarer Schritt in Richtung mobiler Zukunft gegangen. Weitere Investitionen müssen erfolgen in den Radwegebau, der sicheres und komfortables Radfahren allen Generationen ermöglicht.

Der individuelle Kraftverkehr und gewerbliche Verkehre dürfen bei aller Begeisterung für nachhaltige Mobilität nicht ins Hintertreffen gelangen. Unsere diversifizierte Wirtschaft braucht Straßen, um Gewerbegebiete zu erschließen. Innerstädtisch Wohnende begrüßen die Entlastung, die schon bald mit der Osttangente vielen ruhigere Nächte und sicherere Verkehrswege bescheren wird.

Die Städte gehören den Menschen, nicht den Autos. Mit Vernunft und Augenmaß müssen wir Kraftverkehre so steuern, dass der Mensch im Mittelpunkt aller Bemühungen um eine lebenswerte Stadt steht.

Eine neue Idee der Stadtgestaltung gewinnt weltweit immer größeren Zulauf: Die 15-Minuten-Stadt. Die Idee dazu stammt von Professor Carlos Moreno von der Pariser Universität Sorbonne. In der Stadt der kurzen Wege soll es den Bewohnerinnen und Bewohnern möglich sein, innerhalb kürzester Zeit zur Arbeitsstätte, Wohnung und Freizeitmöglichkeiten zu gelangen. Das Fahrrad ist dabei eines der Hauptverkehrsträger. Ich finde dieses Leitbild atemberaubend. Für viele Planungsprozesse auch in Ahlen ließen sich damit greifbare Ziele setzen und einfach auf ihre Wirksamkeit überprüfen. Unser Ahlener Anspruch sollte dabei ruhig etwas höher ausfallen. Nehmen wir die Herausforderung an und machen Ahlen zur ersten 10-Minuten-Stadt!

Glücklich schätzen kann sich jede Kommune, machen sich die Bürgerinnen und Bürger ihre Stadt zu eigen. Bürgerschaftliches Engagement verwandelt die Stadt zu einem besseren Ort. Wer sich aktiv einbringen kann und Spuren hinterlässt, der identifiziert sich mit seinem Gemeinwesen intensiver als wenn er nur als Gast am Rande zuschaut, wie andere gestalten.

Deswegen war es eine gute Entscheidung, dass dieser Rat die Richtlinie zur Förderung des bürgerschaftlichen Engagements ins Leben gerufen hat – sie ist ein wahres Erfolgsmodell für Beteiligung und Identifikation. Sozialer Mehrwert lässt sich partnerschaftlich generieren, wenn die kreativen Kräfte freigelassen werden und es aus öffentlichen Mitteln eine kleine Unterstützung zur Deckung von Sachkosten gibt. Gute Beispiele gibt es dafür in den Ortsteilen, wenn ich etwa denke an die mobile Sitzgruppe in Dolberg oder den Fahrgastunterstand an der Münsterstraße in Vorhelm.

Diese Förderung hat sich bewährt, wir werden sie fortsetzen. Ebenso dürfen alle Aktiven in Brauchtums- und Heimatvereinen mit unserer Anerkennung rechnen. Unter Corona haben insbesondere die Schützen und Karnevalisten sehr gelitten. Es ging an das Eingemachte, doch die Treue zum Verein, die Treue zum Brauchtum ließ die allermeisten Aktiven zur Stange stehen. Dennoch gab es durch ausgefallene Veranstaltungen erhebliche Defizite in mancher Vereinskasse. Da erkenne ich unsere Pflicht, dass wir uns als Stadt einbringen und im Rahmen unserer Möglichkeiten Hilfen anbieten. Dankbarerweise sieht das auch in diesem Hause eine Mehrheit so.



Ich fürchte, wir werden diesen Konsens vermutlich auch in Zukunft benötigen, wenn ich an die krisenhafte Zukunft denke. Die integrierende Kraft der Vereine trägt unsere Gesellschaft ein gutes Stück weit mit. Sie zu schützen und zu achten ist unsere Verpflichtung.

Verehrte Kolleginnen und Kollegen,

neben der sozialen Infrastruktur zielt die ökologische Infrastruktur auf Lebensverhältnisse einer sich im Wandel befindlichen Stadt ab. Klimaschutz und Klimafolgenanpassung verlangen Maßnahmen, die in unserer Generation und unter unserer politischen Verantwortung zu treffen sind.

Die Dekarbonisierung der Erde ist eines ambitioniertesten Menschheitsprojekte. Wir stellen uns in Ahlen diesem Auftrag mit zahlreichen Maßnahmen in Vergangenheit und Zukunft. Auf den Dächern von Städtischem Gymnasium und Don-Bosco-Schule entstehen im nächsten Jahr für 400.000 Euro neue PV-Anlagen.

Mit dem Klimaschutzkonzept „Ahleener Weg 2030“ haben wir uns den Weg in eine klimaneutrale Zukunft der Stadt Ahlen eröffnet. Die Ereignisse dieses Jahres und die damit einhergehende Energiekrise bestätigen und fördern diesen Weg. Für die Strom- und Wärmeversorgung sowie Mobilität werden Ziele gesetzt, die nur erreicht werden können, wenn alle Akteure sich gemeinsam engagieren. Als Stadt werden wir diesen Prozess weiter engagiert und intensiv begleiten. Dazu zählt auch, wesentliche Grundlagen und Voraussetzungen zu schaffen, nicht zuletzt mit einer Kommunalen Wärmeplanung.

Auch wenn gerade erst seitens des Bundes und Landes die Anforderungen im Detail formuliert werden, treibt die Stabsstelle für Umwelt, Klimaschutz und Mobilität die Planungen für einen zeitnahen Start in 2023 voran. Der Ausbau der erneuerbaren Stromversorgung, die Wärmeversorgung von morgen, die Fortschreibung unseres Mobilitätskonzeptes haben wir in Angriff genommen. Der Ahlener Weg wird bereits mit großen Schritten begangen.

Was machen wir noch? Dem Schutz unserer Lebensgrundlagen dient der Neubau der Kläranlage, dessen Bedarf unabweisbar ist. Die europaweite Festlegung geringerer Grenzwerte für die Einleitung von geklärten Abwässern erfordert technisch-bauliche Maßnahmen an der bestehenden Abwasserreinigungsanlage. Circa 43 Millionen Euro wird die Stadt dafür in den nächsten Jahren in die Hand nehmen müssen, wollen wir keine Strafzahlungen riskieren oder gar die Erschließung weiterer Wohnbau- und Gewerbeflächen in Gefahr bringen.

Dies wäre umso dramatischer, als dass die Nachfrage nach Grundstücken in Ahlen boomt. Die veränderten Bedingungen auf den Kapitalmärkten werden diesen Trend nicht grundsätzlich zur Umkehr bringen.

Der Wunsch vieler Familien nach den eigenen vier Wänden ist nach wie vor ungebrochen. Ahlen und der ländlichere Raum generell profitieren von den Mondpreisen, die in urbaneren Gegenden für Wohnbaugrundstücke aufgerufen werden. Besonders erfreulich ist die Entwicklung in Dolberg: 1,5 Mio. Euro werden wir ausgeben für dringend erforderliche Wohnbaugrundstücke in der Dorfmitte und weitere gut 1 Mio. Euro für Gewerbegrundstücke in Ostdolberg.

Der aktive Flächenerwerb ist für unsere strategische Ausrichtung von gar nicht zu überschätzender Bedeutung. Kluge Bodenvorratspolitik schafft den Raum für Renaturierungsmaßnahmen. Sie versetzt eine Kommune in die Lage, über nachgefragte Tauschflächen zu verfügen. Und sie erlaubt uns, unsere prosperierenden Gewerbeflächen zu entwickeln. Von Vorteil ist es, auf konkrete Nachfragen ansiedlungswilliger Investoren verbindliche Angebote machen zu können. Wie sehr wir mit unserer Bodenpolitik richtig liegen, zeigen die erfolgreichen Ansiedlungen im erweiterten Olfepark, der nach schon kurzer Zeit nahezu vollgelaufen ist.

In Person von Herrn Döding hat sich die Stadt die Dienste eines Fachmannes gesichert, den seine über Jahrzehnte gewachsenen wertvollen Kontakte beste Grundlage sind, künftig das städtische Flächenmanagement zu organisieren.

Von der günstigen Gewerbeentwicklung profitiert Ahlen nicht nur über Beschäftigung und Steuereinnahmen. Der neue Regionalplan antizipiert die Wirtschaftsentwicklung und erlaubt unserer Stadt die Ausweisung bzw. Erweiterung weiterer Gewerbeflächen. Das Land erkennt das enorme Potenzial des Standortes Ahlen und rechnet in optimistischer Annahme mit der Verstetigung dieses Trends. Der Branchenmix aus Industrie und Mittelstand, Handwerk und Dienstleistung eröffnet Ahlen die Perspektive, krisenfest der nahen Zukunft zu begegnen.

An dieser Stelle möchte ich mich bedanken bei der Wirtschaftsförderungsgesellschaft für ihre vorzügliche Arbeit der letzten Wochen und Monate.

In einer nicht einfachen Situation hat mit Herrn Hinkelmann ein Profi die Geschäfte übernommen, der Ahlen wie seine Westentasche kennt. Unter ihm ist es gelungen, kontinuierlich die Geschäftsfelder der WFG weiterzuentwickeln und neue Kontakte zu knüpfen. Herzlichen Dank, Herr Hinkelmann, für Ihre vorzügliche Interimsgeschäftsführung. Sie haben Ihrem Nachfolger Herrn Deimann das Feld bereitet. Die WFG ist gut gerüstet, die gewinnbringende und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit der Stadt Ahlen erfolgreich in die Zukunft zu führen.

Gleichen Dank richte ich an den Geschäftsführer der Stadtwerke, Dr. Alfred Kruse. Bei seiner Vorstellung sagte er mir aus Überzeugung „Ich bin ein Stadtwerke-Mann“.

Das habe ich in intensiven und mit großer Ernsthaftigkeit geführten Gesprächen in den zurückliegenden Wochen sehr deutlich wahrgenommen. Gut, dass wir in dieser Krise einen ausgewiesenen Experten an der Spitze der Stadtwerke wissen, der weitsichtig, konzentriert und abgeklärt zu Werke geht. Ich bin mit ihm einer Meinung, dass in der Krise unüberlegte Schnellschüsse keine gute Idee sind. Erst recht nicht, wenn sie nur deswegen abgegeben werden, um auf dem Markt der Meinungen erster oder erste zu sein. Kompetenter Sachverstand und analytische Gaben machen den guten Lotsen aus.

Darum bitte ich Sie alle, die vor uns liegenden Prüfungen mit kühlem Kopf anzugehen. Zusammen mit dem Stab für außergewöhnliche Ereignisse unter Leitung von Frau Kosbab werden wir Vorkehrungen treffen und Maßnahmen treffen, um den Bürgerinnen und Bürgern der Stadt Ahlen sowie den Beschäftigten der Stadtverwaltung durch die

Krise zu helfen. Die Verwaltung ist sich ihrer Verantwortung sehr bewusst und wird in allen Lagen verantwortungsvoll handeln.

Mit diesem Haushaltsplanentwurf liegt Ihnen das Programm für eine verantwortungsvolle kommunale Zukunftsplanung vor, die Ökologie und Soziales verknüpft.

Meine verehrten Kolleginnen und Kollegen, Herr Schlebes wird Ihnen nun einige Erläuterungen zu den Rahmenbedingungen geben. Ihm und seinem Kämmerer-Team danke ich für die wie immer vorzügliche Vorbereitung des Zahlenwerkes.

Wie üblich stehe ich Ihnen mit Herrn Schlebes, der Ersten Beigeordneten, dem Stadtbaurat und den Fachbereichsleitungen in Fraktionssitzungen und auf Haushaltsklausuren uneingeschränkt zur Verfügung. Laden Sie uns ein, diskutieren Sie mit uns!

Ich wünsche Ihnen in den Ausschüssen und Fraktionen konstruktive und zielorientiert Beratungen, um rasch die notwendigen Haushaltsbeschlüsse treffen zu können.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.